Siegmund und Anna Marx

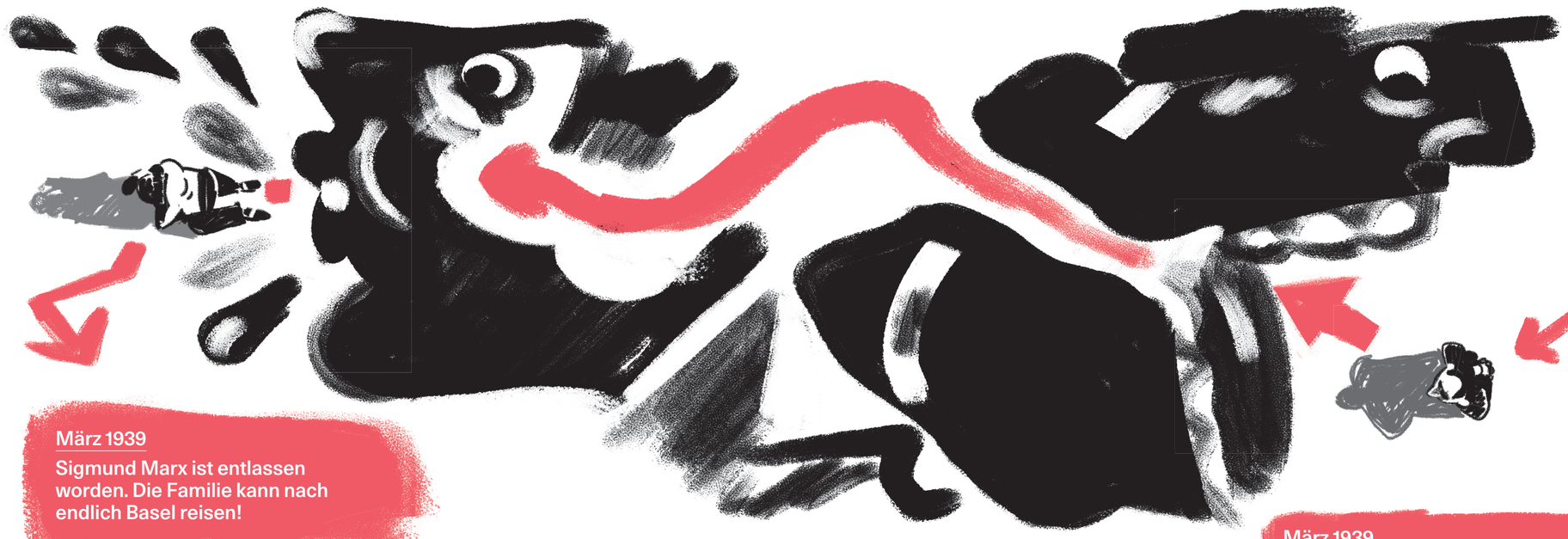
Wie der jüdische Zigarrenfabrikant Sigmund Marx und seine Familie 1939 mit dem Ziel Uruguay in die Schweiz einreisen und um Ihre Auswanderung bangen.

1933 bis 1938
Der jüdische Zigarrenfabrikant Sigmund Marx aus Speyer wird enteignet. Er fasst den Entschluss, mit seiner Familie nach Übersee auszuwandern.

November 1938
Das Konsulat von Uruguay in Zürich bewilligt die Einreise. Die Familie Marx soll nach Zürich kommen.

15. November 1938
Die Familie Marx hat einflussreiche Verwandte in Basel. Sie setzen sich bei der Basler Fremdenpolizei für ein Schweizer Durchreisevisum ein. Mit Erfolg!

November 1938
Sigmund Marx wird in Trier verhaftet und in einem Konzentrationslager interniert. Wann er frei kommt, ist ungewiss.



März 1939
Sigmund Marx ist entlassen worden. Die Familie kann nach endlich Basel reisen!

März 1939
Die Familie Marx hat Pech, das Uruguay-Visum ist abgelaufen. Die Fremdenpolizei drängt darauf, dass sie aus der Schweiz ausreist.

Mai 1939
Die Eidgenössische Fremdenpolizei in Bern will, dass die Familie Marx die Schweiz endlich verlässt und protestiert in Basel. Doch die Basler Fremdenpolizei stellt sich taub.

Die Familie Marx sucht verzweifelt neue Auswanderungswege. Vielleicht nach Frankreich?

21. Februar 1940
Der Zweite Weltkrieg hat begonnen. Die Eidgenössische Fremdenpolizei fordert die Familie Marx auf, in Genua einen Dampfer nach Übersee zu nehmen. Ansonsten drohe die Ausschaffung nach Deutschland.

Juni 1940
Nun ist auch Frankreich besetzt. Familie Marx sitzt in der Falle. In Bern hat man ein Einsehen und hebt die Ausreisepflicht «vorderhand» auf.

September 1944
Die Eidgenössische Fremdenpolizei erkundigt sich in Basel nach Familie Marx. Sie erfährt, dass diese im Dezember 1940 bereits das Land Richtung Uruguay verlassen hat.

Illustration: Michael Furler